

An Senatorin Franziska Giffey
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin

Verteiler:

Ute Bonde, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt
Dirk Stettner, Fraktionsvorsitzender CDU
Raed Saleh, Fraktionsvorsitzender SPD
Bettina Jarasch und Werner Graf, Fraktionsvorsitzende Grüne
Anne Helm und Tobias Schulze, Fraktionsvorsitzende Linke

Berlin, 02.07.2024

Berliner Fernwärme klimafreundlich und ohne Ausweitung der Holzverbrennung gestalten!

Offener Brief von Umwelt- und Klimaschutzorganisationen sowie Wissenschaft

Sehr geehrte Frau Senatorin Giffey,

seit Anfang Mai ist ein großer Teil des Berliner Fernwärmenetzes samt Erzeugungsanlagen wieder in Landesbesitz. Mit diesem Schritt verbinden sich für uns große Hoffnungen. Schließlich ist der von Vattenfall erstellte „Dekarbonisierungsfahrplan“ keine geeignete Grundlage für eine klimafreundliche Wärmewende der Stadt. Vielmehr setzt er auf unrealistisch hohe Mengen an Wasserstoff, die Ausweitung der Müllverbrennung und die Verbrennung riesiger Holzmengen. Dies birgt die Gefahr für eine zementierte Nachfrage nach Erdgas weit über 2040 hinaus, sollte der Wasserstoff nicht in der geplanten Menge verfügbar sein. Außerdem konterkariert der Plan die Zero-Waste-Strategie, denn sie bedingt einen Paradigmenwechsel in der Vermeidung und im Recycling von Abfall. Und schließlich ist die Holzverbrennung nicht klimaneutral, sondern setzt hohe CO₂-Emissionen frei. Dieser Fahrplan benötigt also eine schnelle und grundlegende Überarbeitung und eine Ausrichtung auf wirklich klimafreundliche Lösungen.

Wir appellieren hiermit als Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und Wissenschaft an Sie, diese Überarbeitung zeitnah auf den Weg zu bringen. Die mit dem Scoping-Verfahren begonnene Planung für das Holzheizkraftwerk Reuter-West ist zu stoppen. Zunächst müssen die Potenziale der Geothermie und anderer erneuerbarer Alternativen abschließend ermittelt werden. Auf dieser Basis muss eine konsistente kommunale Wärmeplanung, auch unter Berücksichtigung des Wärmebedarfs für die geplanten Vorhaben für Wohnungsbau in neuen Stadtquartieren, vorgelegt werden.

Laut „Dekarbonisierungsfahrplan“ sollen bis 2030 rund ein Sechstel der Wärme mit Biomasse erzeugt werden – in etwa so viel, wie heute noch aus Steinkohleⁱ. Wenn man die heute verbrannte Holzmenge, welche ein Prozent der Fernwärme liefert, auf die geplanten 17 Prozent hochrechnet, werden also bereits in sechs Jahren etwa 1,6 Millionen Tonnen Holz pro Jahr benötigt – 17-mal mehr als heute!

Die BEW – vormals Vattenfall – verbrennt bereits 100.000 t Holz pro Jahr in den beiden Heizkraftwerken Moabit (Mitverbrennung mit Steinkohle) und Märkisches Viertel (reines Holzheizkraftwerk)ⁱⁱ. Während mit dem Kohleausstieg die Holzverbrennung in Moabit eingestellt werden wird, sollen im neuen Holzheizkraftwerk Reuter-West jährlich bis zu 250.000 t

naturbelassenes Holz bzw. bis zu 120.000 t Altholz verheizt werden (laut Angaben der BEW beim Scoping-Termin). Entgegen den Aussagen der BEW wird diese Menge Holz hauptsächlich Waldholz sein müssen. Ein kurzer Blick auf die Zahlen macht auch dies deutlich:

- Das Tochterunternehmen Energy Crops plant eine Ausweitung der Kurzumtriebsplantagen (KUP) von 2000 auf 6000 ha, damit eine maximale Steigerung von heute 13.000 t (2022) auf künftig ca. 40.000 t KUP-Holz pro Jahr.
- In den vergangenen Jahren wurden im Schnitt ca. 20.000 t Landschaftspflegematerial verbrannt, eine starke Zunahme ist unwahrscheinlich. Auch die geringen Mengen Sägereste werden sich kaum steigern lassen.
- Das HHKW Märkisches Viertel wird weiterhin 60.000 t Holz pro Jahr benötigen.

Es ist also zu erwarten, dass für das HHKW Reuter-West und alle weiteren geplanten Holzheizkraftwerke (bilanziell) nahezu ausschließlich Waldholz benötigt wird. In gewissem Maße soll zwar Altholz eingesetzt werden. Dieses ist aber bereits jetzt knapp und wird absehbar noch knapper, wenn die Nachfrage für die stoffliche und die energetische Nutzung, u.a. auch durch die Pläne für ein neues Altholzheizkraftwerk der BSR am Standort Neukölln sowie für die Fernwärme in vielen anderen Städten, zunehmen wird. Die Bundesregierung plant außerdem, die stoffliche Nutzung von Holz nach dem Kaskadenprinzip vor der thermischen Nutzung gesetzlich zu priorisieren (vgl. Nationale Biomassestrategie NABIS).

Die Verbrennung von Waldholz verursacht wissenschaftlich unumstritten hohe CO₂-Emissionen - diese liegen produktbezogen mit 103 Tsd kg/TJ höher als die von Steinkohle und doppelt so hoch wie die von Erdgas (55 Tsd. kg/TJ), wie die Senatsumweltverwaltung selbst feststellt.ⁱⁱⁱ Holz ist der Brennstoff mit den höchsten CO₂-Emissionen und dem geringsten Heizwert. Dazu kommt, dass die CO₂-Senkenfunktion der Wälder durch die Holzentnahme herabgesetzt wird.^{iv} Verbranntes Waldholz kann erst in Jahrzehnten nachwachsen, die CO₂-Bindung der vorhandenen Vegetation kann nicht gegengerechnet werden, sie ist bereits in den Klimazielen eingerechnet.^v Dazu kommen die Emissionen aus dem Transport und der Aufbereitung des Holzes. Deshalb ist Holzverbrennung nicht „klimaneutral“ wie dies immer noch in den Berliner Emissionsstatistiken im Widerspruch zur o.g. eigenen Feststellung ausgewiesen wird.

In Zeiten der Klimakrise und der bereits abnehmenden Kohlenstoffspeicherung in unseren Wäldern auch durch Dürren und Kalamitäten, ist jeder zusätzliche Druck auf die Wälder zu vermeiden. Dieser entsteht auch indirekt, wenn stofflich nutzbares Altholz verbrannt wird, da die Holzwerkstoffindustrie dann vermehrt auf Frischholz zurückgreifen muss. Dieser Effekt besteht unabhängig von der „Nachhaltigkeit“ des bezogenen Holzes: Die Entnahme von Holz steht dem Ausbau der Kohlenstoffsенке Wald entgegen. Diese ist jedoch als Teil der LULUCF-Ziele laut Klimaschutzgesetz verpflichtend zu erhöhen. Es drohen bei Verfehlung – welche laut der Projektionen ohne zusätzliche Maßnahmen eintreten wird^{vi} – hohe Strafzahlungen auf Kosten der Allgemeinheit. Das neue Urteil des OVG Berlin-Brandenburg zur Einhaltung der Ziele des Klimaschutzgesetzes erlegt der Bundes- und den Landesregierungen Pflichten auf, die neben dem Verkehrssektor auch den Wald einbeziehen, sie dürfen bei der Berliner Wärmeplanung nicht unterlaufen werden. Wir begrüßen deshalb die von SenUMVK erlassene Anweisung an die Berliner Forsten, angesichts der klimatisch bedingten Degradation der Wälder in Berlin und Brandenburg eine Umsteuerung der Forstwirtschaft vorzunehmen und die Einschlagsziele von Holz deutlich zu senken.

Berlin kann also mit der Umstellung von Kohle- auf Holzverbrennung nur auf dem Papier klimaneutral werden. In der Realität fallen hohe CO₂-Emissionen an. Im Zweifel werden diese bei Importen im Landnutzungssektor des Exportlandes sichtbar. Das europäische Parlament hat 2021 bereits abgestimmt, dass Waldholzverbrennung nicht länger als erneuerbar eingestuft werden soll, einige Mitgliedsstaaten verhinderten aber diese Entscheidung. Die Einstufung von Holzverbrennung als pauschal klimaneutral ist aber politisch festgelegt und kann sich in Zukunft ändern. Beispielsweise wird bereits ein nationaler CO₂-Preis auf die Emissionen von Holzverbrennung diskutiert – bei Verschärfung der EU-Nachhaltigkeitskriterien fiele dieser auch über den ETS an und würde sich direkt auf das Preisdesign der Berliner Fernwärme auswirken, so dass die Verbraucher mit hohen Belastungen zu rechnen haben.

Neben den potenziellen Kosten für CO₂-Emissionen aus Holzverbrennung werden die Fernwärmepreise in der Zukunft auch stark abhängig sein von den Holzpreisen. Diese werden absehbar ansteigen. Laut wissenschaftlichen Untersuchungen läuft Deutschland ab den 2030er Jahren in eine Holzlücke. Die Ziele der Politik und Industrie, Holz auch vermehrt für andere Zwecke wie nachhaltiges Bauen und als natürliche Senken einzuplanen, lassen die Holzverbrennung für den Fernwärmemarkt als unattraktivsten Verwendungszweck zurück. Der bekannt gewordene Entwurf der Nationalen Biomassestrategie zitiert ein zugrunde liegendes Gutachten, wonach das energetische Waldholzpotenzial im Jahr 2045 bei etwa 2,2-4 Millionen Kubikmetern liegt. Umgerechnet auf Tonnen entspricht das etwa der in Berlin benötigten Holzmenge! Auf dem Altholzmarkt war laut Branchenkreisen bereits von „Hauen und Stechen“ die Rede.^{vii}

Die Berliner Fernwärme muss auf preisstabile, langfristig nachhaltig verfügbare und wirklich klimafreundliche Erneuerbare aufgebaut werden. Wir bitten Sie, sich dafür einzusetzen und teuren, klimaschädlichen Scheinlösungen eine Absage zu erteilen!

Für Gespräche stehen wir jederzeit gern zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

Eric Häublein

Referent für Bioenergie

Naturschutzbund Deutschland e.V.



Deutsche Umwelthilfe



Naturwald Akademie

Unterstützende Wissenschaftler:

Dr. Michael Huber

Prof. Dr. Erwin Hussendörfer

Prof. Dr. Pierre Ibisch

Prof. Dr. Wolfgang Lucht

Prof. Dr. Rainer Luick

Dr. Torsten Welle

ⁱ Vattenfalls „Dekarbonisierungsfahrplan“, 30. Juni 2023: <https://xn--wrme-loa.vattenfall.de/binaries/content/assets/waermehaus/startseite/allgemein/dekarbonisierungsfahrplan--vattenfall-warme-berlin-ag.pdf>

ⁱⁱ Antwort auf Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Ferat Koçak (LINKE) zum Thema: Nutzung von Biomasse in Berlin, 19. Mai 2023: <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/19/SchrAnfr/S19-15421.pdf>

ⁱⁱⁱ <https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/Luft/Luftreinhaltung/projekte-zum-luftreinhalteplan/Holzverbrennung/ueberblick/#kontakt>

^{iv} Brief zur Verbrennung von Waldholz von 800 Wissenschaftler*innen an die EU (2018): <https://euractiv.com/wp-content/uploads/sites/2/2018/01/Letter-of-Scientists-on-Use-of-Forest-Biomass-for-Bioenergy-January-12-2018.pdf>

European Academics Science Advisory Council (2020) „Emissions Trading System: Stop Perverse Climate Impact of Biomass by Radically Reforming CO2 Accounting Rules“: <https://easac.eu/media-room/press-releases/details/emissions-trading-system-stop-perverse-climate-impact-of-biomass-by-radically-reforming-co2-accounting-rules/>

Öko-Institut (2022) „Wer mit Waldholz heizt, verbrennt einen wertvollen CO2-Speicher!“: <https://www.oeko.de/blog/wer-mit-waldholz-heizt-verbrennt-einen-wertvollen-co2-speicher>

^v Sachverständigenrat für Umweltfragen (2020) „Pariser Klimaziele erreichen mit dem CO2-Budget“: https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/01_Umweltgutachten/2016_2020/2020_Umweltgutachten_Kapitel2_Pariser_Klimaziele.pdf?__blob=publicationFile&v=3

^{vi} Umweltbundesamt (Hrsg.) (2024) „Treibhausgas-Projektionen 2024 für Deutschland – Rahmendaten“: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/projektionsbericht_2024_rahmendatenpapier.pdf

sowie Expertenrat für Klimafragen (2024): „Gutachten zur Prüfung der Treibhausgas-Projektionsdaten 2024“: https://expertenrat-klima.de/content/uploads/2024/06/ERK2024_Sondergutachten-Pruefung-Projektionsdaten-2024.pdf

^{vii} EUWID, 28.10.2022: „Geringe Mengenverfügbarkeit und Strompreise treiben Preise für Altholz in die Höhe“: <https://www.euwid-recycling.de/news/maerkte/geringe-mengenverfuegbarkeit-und-strompreise-treiben-preise-fuer-altholz-in-die-hoehe-021122/>